

## Zur Entwicklungsgeschichte des ersten Bandes des „Kapitals“ (1867 bis 1890)

### 1. Ein neuer Forschungsgegenstand

Völlig zu Recht bezeichneten die Bearbeiter des MEGA-Bandes II/5 1983 in ihrer Einleitung zum Band die Erstausgabe von Band I des „Kapitals“ (1867) als *das* zentrale Dokument der Zweiten Abteilung der MEGA: „Zu ihr führten alle Forschungen von Marx über die kapitalistische Gesellschaftsordnung, sie selbst enthält die klassische Darstellung der Marxschen Kapitalismusanalyse, und von ihr gehen alle weiteren Vervollkommnungen der ökonomischen Theorie von Marx aus, ob sie nun die weiteren Auflagen und Übersetzungen dieses Werkes oder den zweiten und dritten Band betreffen.“<sup>1</sup> Inzwischen wurde diese Feststellung editorisch untermauert: Seit 1987 liegt auch der MEGA-Band II/6 mit der zweiten deutschen, „verbesserten“ Auflage vor. Die editorische Arbeit an den Bänden II/7 und II/8, die die französische Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ und dessen dritte deutsche Auflage enthalten, wurde abgeschlossen. Die Arbeit an den Bänden II/9 und II/10, in denen die englische Ausgabe und die vierte deutsche Auflage ediert werden, steht vor dem Abschluß. Die Edition der genannten Auflagen des ersten Bandes des „Kapitals“, einschließlich bisher unveröffentlichter, vorbereitender Materialien von Marx und Engels zu den einzelnen Auflagen in sechs MEGA-Bänden repräsentiert einerseits wesentliche Resultate der Marx-Engels-Forschung, andererseits stellt sie die Grundlage für die weitere Erforschung der Entstehungs-, Entwicklungs- und Wirkungsgeschichte dar. Im folgenden geht es darum, einige diesbezügliche Forschungsergebnisse zur Diskussion zu stellen.

Die „Kapital“-Forschung wurde durch die sich in den Auflagen des ersten Bandes dokumentierende Vervollkommnung der ökonomischen Theorie von Marx vor eine neue Aufgabe gestellt: Nachdem zur Herausbildung und Entwicklung der Marxschen ökonomischen Theorie von 1843 bis 1867, zum Werdegang der einzelnen Entwürfe des „Kapitals“ ein von einem einzelnen kaum noch zu überblickendes Forschungsmaterial erstellt wurde, ging es nun um die Reproduktion der Entwicklungsgeschichte des ersten Bandes des „Kapitals“ von 1867 bis 1890, d.h. um die Feststellung, Untersuchung und Erklärung der Textveränderungen von der ersten bis zur vierten deutschen Auflage.

In diesem Forschungs- und Editionsprozeß konnten neue detaillierte Erkenntnisse über die Entwicklung des „Kapitals“ herausgearbeitet und in den Einleitungen und Textgeschichten zu den MEGA-Bänden dargestellt werden. Eine wichtige Grundlage für die Wertung der Textveränderungen bildeten die Marxschen Materialien für die Überarbeitung der 1. und 2. Auflage, sowie die Variantenverzeichnisse bzw. Textvergleiche, die im Apparat eines jeden MEGA-Bandes die Veränderungen zur vorangegangenen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ ausweisen. Mit jedem MEGA-Band ist es somit möglich, in die Theorie und Methode des „Kapitals“ weiter einzudringen und die Entwicklung der Marxschen ökonomischen Theorie einzuschätzen.

Im folgenden Beitrag können wir lediglich auf die unseres Erachtens wesentlichsten Momente der Entwicklungsgeschichte eingehen.

### 2. Ursachen für die Textentwicklung

Das Erscheinen des ersten Bandes des „Kapitals“ 1867 stellte eine wesentliche Zäsur in der politischen Ökonomie dar. Dieser Band ist das Resultat einer mehr als 20jährigen wissenschaftlichen Arbeit von Marx zur Ausarbeitung der proletarischen ökonomischen Theorie. Der erste Band des „Kapitals“ ist zugleich das Ergebnis von Marx' Arbeit an allen vier Bänden. Dieser Zusammenhang ist für das Verständnis der inneren Einheit und Geschlossenheit des Hauptwerkes von erheblicher Bedeutung. Der erste Band nimmt darin eine besondere Stellung ein. Er ist das theoretische Fundament des Gesamtwerkes, weil in ihm das allgemeine Wesen des Kapitalismus vollständig enthüllt und in einem logischen System der Gesetze und Kategorien der politischen Ökonomie dargestellt ist. Marx entwickelte im ersten Band eine wissenschaftliche Werttheorie, die die Grundlage für die Untersuchung der kapitalistischen Produktionsweise und damit für die Darstellung des Kapitalverhältnisses ist. Mit der Analyse der Mehrwertproduktion und der Aufdeckung des Mehrwertgesetzes dringt Marx zum Wesen der kapitalistischen Ausbeutung vor. Er bestimmt den Sinn und Zweck des Kapitals als sich selbst verwertenden Wert, weist gleichzeitig den objektiven Zwang des Kapitals zur Akkumulation nach und leitet daraus die historische Tendenz der kapitalistischen Akkumulation ab. Mit dem „Kapital“ erhielt die Arbeiterklasse die umfassende wissenschaftliche Begründung für ihre historische Mission.

Das Erscheinen einer jeden Auflage war das Ergebnis eines gewachsenen Bedürfnisses in der Arbeiterbewegung, sich mit dem Hauptwerk von Marx vertraut zu machen. In der Propagierung des „Kapitals“ ging es vor allem um den grundsätzlichen und durchgehenden Nachweis, worin überhaupt der qualitativ entscheidende Fortschritt der marxistischen politischen Ökonomie in der wissenschaftlichen Erkenntnis der kapitalistischen Ausbeutung und der gesetzmäßigen Entwicklung sowie des historischen Platzes der kapitalistischen Produktionsweise bestand.

Bei der Analyse der Textentwicklung in den folgenden Auflagen des ersten Bandes können wir also prinzipiell davon ausgehen, daß von Marx die entscheidenden Entdeckungen vollzogen und eine logische Darstellung der Theorie ausgearbeitet wurde. Der Forschungs-, aber vor allem der Darstellungsprozeß war jedoch insgesamt noch nicht abgeschlossen.

Auf die Textentwicklung des ersten Bandes des „Kapitals“ nahmen verschiedene Faktoren Einfluß. An *erster* Stelle ist Marx' kritische Haltung zu den eigenen Forschungsergebnissen und ihrer Darstellung zu nennen. Das führte zur Überarbeitung einzelner Abschnitte bzw. Kapitel, sowie zur Verbesserung der Gliederung seines Werkes. Mit diesen Veränderungen verfolgte Marx das Ziel, die Verständlichkeit der Theorie für den Leser, insbesondere in der Arbeiterbewegung, weiter zu erhöhen. Denn die revolutionäre Umwälzung der politischen Ökonomie, die er im Interesse des Proletariats vollzogen hatte, mußte erkennbar, begreifbar und handhabbar sein. Er schrieb in einem Brief an Kugelmann zwar einerseits davon, daß die Revolutionen in der Wissenschaft nie wirklich populär sein könnten<sup>2</sup>, betonte aber andererseits das Erfordernis eines raschen Verständnisses des „Kapitals“ in der Arbeiterbewegung, denn mit „der Einsicht in den Zusammenhang stürzt, vor dem praktischen Zusammensturz, aller theoretische Glauben in die permanente Notwendigkeit der bestehenden Zustände“<sup>3</sup>. War es „absolutes Interesse der herrschenden Klassen, die gedankenlose Konfusion zu verewigen“<sup>4</sup>, so war Marx an einer schnellen Verschmelzung seiner Theorie mit der proletarischen Bewegung gelegen.

Marx setzte den Forschungsprozeß fort, hielt sich in der Literatur auf dem laufenden und wertete empirisches und statistisches Material aus. Er untersuchte die neuen Erscheinungen in der Entwicklung des Kapitalismus auf ihren gesetzmäßigen Inhalt, mit dem Ziel, diese Erkenntnisse entsprechend im „Kapital“ zu verarbeiten. Ein Beispiel dafür ist die erstmals in der französischen Ausgabe erfolgte terminologische Unterscheidung zwischen Konzentration und Zentralisation des Kapitals.

Wesentlich für die Textentwicklung waren *zweitens* die Anregungen, die Marx aus der Wirkungsgeschichte seines Werkes erhielt. Aus den Hinweisen von Freunden und Kampfgefährten, die das „Kapital“ aufmerksam studierten und Schlußfolgerungen für den Kampf der Arbeiterbewegung daraus ableiteten, empfing Marx vielfältige Impulse. Daran hatten Engels und Kugelmann besonderen Anteil. Nach dem Erscheinen der 2. Auflage stellten Kugelmann und Geib erfreut die Tatsache fest, daß das Buch verbessert und lesbarer sowie detaillierter gegliedert worden war.<sup>5</sup>

Die schon veröffentlichten oder im Manuskript vorliegenden Einleitungen zu den einzelnen Auflagen enthalten ebenso wie zahlreiche Publikationen der Editoren dieser MEGA-Bände vielfältige Belege dafür, daß Marx *drittens* die Reaktion der Vertreter der bürgerlichen Vulgäroökonomie und des kleinbürgerlichen Sozialismus auf sein Werk aufmerksam verfolgte und analysierte, dabei die direkte verbale Kritik an der Darstellung und Verständlichkeit ebenso ernst nahm wie die versteckte, die sich zum

Beispiel im Unvermögen ausdrückte, die neue theoretische Qualität des „Kapitals“ erkennen zu können. Marx nahm auch zur Kenntnis, wie die jeweiligen Veränderungen registriert wurden. So beschäftigte sich der kleinbürgerliche Sozialist Dühring insbesondere mit den Veränderungen in den Wertkapiteln der zweiten deutschen Auflage und mit deren Nachwort.<sup>6</sup> Er meinte, Marx habe mit der Umarbeitung der Wertpassagen seinen Kritikern stillschweigend Zugeständnisse gemacht.<sup>7</sup> Auch der Kathedersozialist Kries verglich die Wertpassagen beider Auflagen.<sup>8</sup> Marx berücksichtigte bei der Überarbeitung, daß der Einfluß der Ideen von Mill und Proudhon in der Arbeiterbewegung nach wie vor vorhanden war. Das bewog ihn, durch Textänderungen den grundlegenden Unterschied seiner Wert- und Mehrwerttheorie zu den subjektivistisch-idealistischen Wertauffassungen und Ausbeutungsmodellen stärker hervortreten zu lassen. Durch präzisierte Formulierungen, neue Noten und Einschätzungen und nicht zuletzt durch die Verbesserungen in der Gliederung traten die entscheidenden weltanschaulichen, theoretischen, ideologischen und politischen Unterschiede zu den obigen Strömungen plastischer hervor. Jede Verbesserung des „Kapitals“ bedeutet in diesem Sinn eine verschärfte Kritik an der bürgerlichen politischen Ökonomie und am kleinbürgerlichen Sozialismus.

### 3. Etappen und allgemeine Grundzüge der Überarbeitung des ersten Bandes

Wenn wir die Überarbeitung des ersten Bandes des „Kapitals“ durch Marx nach inhaltlichen Gesichtspunkten untersuchen, so zeichnen sich drei Etappen ab. In der *ersten Etappe* überarbeitete Marx für die 2. deutsche Auflage hauptsächlich den ersten Abschnitt „Ware und Geld“. Die *zweite Etappe* war verbunden mit der komplizierten Übersetzung ins Französische. Sie war gekennzeichnet von einer umfangreichen inhaltlichen Redaktion des gesamten Bandes. Schwerpunkt der Überarbeitung war der Abschnitt über den Akkumulationsprozeß des Kapitals. Mit der französischen Ausgabe war im wesentlichen die theoretische Entwicklung der Wert-, Mehrwert- und Akkumulationstheorie abgeschlossen. Wichtige Veränderungen, die in der französischen Ausgabe erfolgten, wurden von Marx in den Handexemplaren der 2. deutschen Auflage und der französischen Ausgabe gekennzeichnet und zur Berücksichtigung bei einer weiteren Übersetzung bzw. Neuauflage seines Werkes in einem Verzeichnis zusammengefaßt. Das war der Ausgangspunkt für eine *dritte Überarbeitungsetappe*. Während der möglicherweise von Marx begonnenen, von Engels größtenteils erledigten redaktionellen Arbeit an der 3. deutschen Auflage, wurden diese Passagen aus der französischen Ausgabe übernommen. Bereits dabei ließ sich Engels davon leiten, kein Wort zu ändern, von dem er nicht bestimmt wußte, daß Marx es getan hätte. Das galt ebenso für die Arbeit an der Übersetzung ins Englische und bei der Vorbereitung der 4. deutschen Auflage, die vor allem durch stilistische

Veränderungen und durch Ergänzungen von Engels in Form von Fußnoten gekennzeichnet war.

Es zeichnen sich folgende allgemeine Grundzüge der Textveränderungen ab:

*Erstens:* die grundlegenden Verbesserungen in der *Gliederung*;

*Zweitens:* die Vervollkommnung der *inneren Geschlossenheit* der Darstellung;

*Drittens:* die prononciertere *Kritik der bürgerlichen politischen Ökonomie* durch die Artikulierung der eigenen wissenschaftlichen Grundpositionen, und die Ergänzung des wissenschaftshistorischen Materials;

*Viertens:* die Einfügung von aktuellem *empirischem statistischem Material*;

*Fünftens:* die durchgehende Überarbeitung zur Erhöhung der *Verständlichkeit und der Lesbarkeit* des Werkes.

#### 4. Die Entwicklung der Gliederung

Die Einleitung zum Band II/6 verweist darauf, daß der Gliederung des ersten Bandes eine erhebliche Bedeutung für das Verständnis des Inhalts und der Methode des „Kapitals“ zukommt.<sup>9</sup> Sie wurde mit der 2. Auflage entscheidend differenzierter, und mit der französischen Ausgabe weiter vervollkommen. Damit entstand für alle nachfolgenden Ausgaben und Auflagen ein Gliederungsprinzip, das die neue wissenschaftliche Qualität von Marx' Werk nachvollziehbar heraushob.

Ganz offensichtlich kam der zwischen dem Inhalt, dem inneren Aufbau und der Gliederung existierende Zusammenhang in der 1. Auflage unzureichend zum Ausdruck. In der 2. Auflage wurde deshalb die Gliederung detaillierter gestaltet. Das galt besonders für den Abschnitt „Ware und Geld“. Der Gang der Analyse trat nunmehr in den Überschriften deutlich hervor. Auf diese Weise wurde auch der Springpunkt für das Verständnis der politischen Ökonomie, der „Doppelcharakter der in den Waren dargestellten Arbeit“ in der Darstellung äußerlich sichtbar zum Ausdruck gebracht.

Am Beispiel des umfangreichen 4. Kapitels, „Die Produktion des relativen Mehrwerts“, das in der 1. Auflage nur vier Überschriften aufwies und der Gedankengang vielfach durch Illustrationen unterbrochen wurde, unterstrich Engels in einem Brief an Marx die Notwendigkeit einer häufigeren Unterteilung und Hervorhebung der Hauptabschnitte.<sup>10</sup> In der 2. Auflage wurde die Gliederung dieses Kapitels entschieden detaillierter gestaltet. Dadurch traten folgende Gesichtspunkte sichtbar hervor: Die Genesis der kapitalistischen Produktionsweise in ihrer Abhängigkeit vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte, die Revolutionierung der Produktionsmethoden sowie die Folgen kapitalistischer Produktivkraftentwicklung, wie soziale Existenzunsicherheit, Erhöhung der Arbeitsintensität, Verlängerung der Arbeitszeit u. a. Letztere zeigt, wie durch das Anknüpfen an die praktischen Erfahrungen der Arbeiter der Zugang zum Werk erleichtert wird. Zudem kommt in solchen Gliederungspunkten,

wie z. B. „Wertabgabe der Maschinerie an das Produkt“, die theoriekritische Position des Autors zur vulgären Produktionsfaktorentheorie zum Ausdruck.

Daraus lassen sich folgende Schlußfolgerungen für die Einschätzung der veränderten Gliederung in der 2. Auflage ableiten. Die Merkmale der im Nachwort charakterisierten, im „Kapital“ angewandten Methode, das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten in der Einheit von Logischem und Historischem, trat in der Gliederung ebenso sichtbar hervor, wie die grundlegenden neuen Entdeckungen von Marx. Schließlich reflektiert diese Gliederung nicht nur den Zusammenhang von Inhalt, Struktur und Gliederung detaillierter, sie dokumentiert auch überzeugender die Positionen des Autors, die des historischen Materialismus, und widerspiegelt die dialektische Betrachtungsweise. In der 2. Auflage erreichte die Einheit von Inhalt und Form eine neue Qualität. Sie verkörpert die entscheidende, wenn auch noch nicht letzte Etappe in der Gestaltung der Gliederung.

In der französischen Ausgabe erfolgten weitere Veränderungen in der Kapitelein- teilung und Überschriftengestaltung. So bildete beispielsweise das Kapitel „Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“ hier einen selbständigen Abschnitt. Dadurch wurde die relativ eigenständige Bedeutung dieses Teils für die Darstellung der Entstehung und der historischen Grenzen der kapitalistischen Produktionsweise besonders hervorgehoben, und zugleich wurde das Eindringen in das Gesamtwerk erleichtert. Wie die zum Teil veränderten Überschriften zeigen, war Marx in der französischen Ausgabe bemüht, den jeweiligen Inhalt möglichst prägnant zu erfassen. Hier gibt es Fortschritte im Vergleich zur 2. Auflage.

Augenscheinlich betrachtete Marx die Gliederung in der französischen Ausgabe als die Grundlage für weitere Übersetzungen. In seinem 1877 angefertigten „Verzeichnis der Veränderungen des ersten Bandes des ‚Kapitals‘ für eine amerikanische Ausgabe“<sup>11</sup> hob er ausdrücklich hervor, daß die Gliederung nach der französischen Ausgabe zu gestalten sei. Daran hielt sich Engels bei seiner Arbeit an der englischen Ausgabe. Anders bei der dritten und vierten deutschen Auflage. Von einer Ausnahme abgesehen, wurde die Gliederung der 2. Auflage beibehalten. Wahrscheinlich war hier das Prinzip ausschlaggebend, daß mit der 2. Auflage eine Gliederung vorlag, die nicht nur von Marx erarbeitet war, sondern auch Zustimmung durch Freunde und Kampfgefährten erhalten hatte.

#### 5. Zur Entwicklung der Werttheorie

Im folgenden Teil unseres Referats möchten wir konkreter darauf eingehen, wie die Textveränderungen in den einzelnen Auflagen die Darstellung der Wert-, Mehrwert- und Akkumulationstheorie beeinflußt haben.

Der Ausarbeitung und Darstellung der Werttheorie maß Marx große Bedeutung bei. Wichtige Elemente der Werttheorie, wie der Doppelcharakter der warenprodu-

zierenden Arbeit, waren bereits in der Schrift „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ von 1859 und in den folgenden ökonomischen Manuskripten entwickelt worden. Marx konnte in der 1. deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ von gesicherten Erkenntnissen über die Ware als der Ausgangskategorie ausgehen und die Substanz und Größe des Warenwerts darlegen. Jedoch war in der 1. Auflage noch nicht die endgültige Darstellungsform für die Werttheorie gefunden worden.

Die Analyse der Wertform war etwas qualitativ Neues in der Untersuchung der Genesis des Geldes. Marx hob hervor, daß einer der Grundmängel der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie darin bestand, daß es ihr nie gelang, aus der Analyse der Ware und des Warenwerts die Form des Werts herauszufinden.<sup>12</sup> In der 1. Auflage gelang es Marx, die Wertform darzustellen. Sie trat dem Leser jedoch in zwei Fassungen gegenüber — im Haupttext und in einem speziellen Anhang. Die Unterschiede der beiden Fassungen in der 1. Auflage bestehen sowohl in der äußeren Einteilung als auch in der inneren Darstellung selbst. Im Haupttext wird die Wertform stärker aus dem inneren Widerspruch der Ware heraus entwickelt. Im Anhang wird die Wertform „didaktisch“, d. h. vor allem mit ausführlicher Untergliederung aufgebaut. Diese Darstellung widerspiegelt die objektiven Widersprüche des gesamten Austauschprozesses mehr in seinen Erscheinungen, so lautete die Schlußfolgerung in der Einleitung zum MEGA-Band II/5.<sup>13</sup>

Deshalb wurde von Marx für die 2. deutsche Auflage der Abschnitt über die Wertform neu ausgearbeitet sowie die Abschnitte über den Warenfetischismus und über das Maß der Werte bedeutend überarbeitet. Somit wurde die Darstellung der Werttheorie im ersten Abschnitt „Ware und Geld“ wesentlich verbessert.

Marx machte deutlich, daß das Ziel der Wertformanalyse darin besteht, „die Entwicklung des im Werthverhältniß der Waaren enthaltenen Werthausdrucks von seiner einfachsten unscheinbarsten Gestalt bis zur blendenden Geldform zu verfolgen“, damit also das „Geldräthsel“ oder das „Geheimniß“ des Geldes zu entschleiern.<sup>14</sup> Wenn davon ausgegangen werden kann, daß Marx im 1. Abschnitt des „Kapitals“ die Ware und das Geld als Kategorien der kapitalistischen Produktionsweise behandelt und sie in ihrer einfachsten, abstraktesten Form in der Warenzirkulation untersucht hat, so ist das die entscheidende Prämisse auch für die Analyse der Wertform. Die Neufassung in der 2. Auflage war darauf gerichtet, das Verständnis dieses schwierigen Teils der ökonomischen Theorie zu erleichtern und eine streng logische Form der Darstellung anzustreben. Die Untersuchung der Textentwicklung unter Einbeziehung des Manuskripts „Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des ‚Kapitals‘ (Dezember 1871–Januar 1872)“ widerspiegelt die Bemühungen von Marx, die „Hegelsche Manier“ der Darstellung zu vermeiden, also alles, was der Identifizierung mit der Hegelschen Methode Vorschub leistete, zu verändern. Das war verbunden mit der konsequenten Anwendung der dialektischen Methode auf die Analyse der Wertform. Diesen Prozeß des Ringens von Marx, das sei hier besonders hervorgeho-

ben, kann jeder mit Hilfe des 300 Seiten umfassenden Variantenverzeichnisses zum genannten Manuskript im Apparat des MEGA-Bandes II/6 nachvollziehen. In der 2. Auflage widerspiegelt sich die methodologische Vertiefung der Dialektik von Logischem und Historischem. Die Umarbeitung der Wertformanalyse war zugleich gegen alle Angriffe auf den materialistischen Charakter der Werttheorie gerichtet. Die Darstellung der Wertform wurde zur abstrakten Widerspiegelung des sich unermüdlich in den Grenzen der bürgerlichen Austauschsphäre vollziehenden realen Prozesses, in dessen Resultat sich Ware und Geld als notwendige Elemente der kapitalistischen Ökonomie reproduzieren.

Bei der Erarbeitung des Manuskripts reifte bei Marx die Erkenntnis, daß der objektive Charakter der in der Werttheorie wiedergespiegelten Gesetzmäßigkeiten durch die detailliertere Erfassung der gesellschaftlichen Natur von Werts substanz, Wertgröße und Wertform nachzuweisen ist. Das erfolgte durch die Erläuterung ihres Zusammenhangs mit der gesellschaftlichen Arbeit und Gesamtarbeitszeit. Gegen die Identifizierung seiner Werttheorie mit der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie betonte Marx den Widerspruch zwischen konkreter und abstrakter Arbeit als den Springpunkt für das Verständnis der marxistischen politischen Ökonomie.

Die präzisere Bestimmung der Werts substanz in der 2. deutschen Auflage durch die abstrakte Arbeit war eine Voraussetzung für die ausdrückliche Hervorhebung des Zusammenhangs mit der Bestimmung der Wertgröße durch die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit. Diese Hervorhebung stand ebenso in Verbindung mit der detaillierteren Betrachtung der Wertgegenständlichkeit und der abstrakten Arbeit. Für Marx kam die Wertgegenständlichkeit bereits in der Reduktion der Waren auf abstrakt menschliche Arbeit als ihre Einheit zum Ausdruck. Durch neue zusammenfassende Bestimmungen wurde die Untersuchung des Doppelcharakters der Arbeit damit bereichert. Mit dem ausdrücklichen Bezug beider Begriffe auf dieselbe reale Erscheinung hat Marx sowohl das Verhältnis beider Begriffe zueinander, als auch das Verhältnis zu der von ihnen wiedergespiegelten Realität präzisiert.

Das Ergebnis der Analyse zusammenfassend, kamen wir in der Einleitung zum MEGA-Band II/6 zu folgender Schlußfolgerung: Die Weiterentwicklung der Werttheorie von der 1. zur 2. Auflage besteht in der tiefgründigeren Herausarbeitung des gesellschaftlichen Charakters von Werts substanz, Wertgröße und Wertform. Das beinhaltet die Widerspiegelung bestimmter Seiten des spezifisch gesellschaftlichen Verhältnisses der Privatpersonen zur gesellschaftlichen Gesamtarbeit durch diese Kategorien.<sup>15</sup> Diese Theorieentwicklung war die Grundlage dafür, daß in der 2. Auflage auch der Abschnitt über den Fetischcharakter der Ware „größtenteils verändert“ und damit die Bedeutung dieses Theorieelements zur Erklärung der objektiven Bedingtheit der verkehrten Bewußtseinsformen im Kapitalismus herausgearbeitet wurde.

Nach dem Erscheinen der 2. deutschen Auflage und der französischen Ausgabe

beschäftigte sich Marx wiederholt mit der Darstellung der Werttheorie im ersten Abschnitt. Davon zeugen die Randbemerkungen auf den ersten Seiten im Handexemplar dieser Auflage. Sie belegen, daß er die Darstellung des ersten Kapitels in einer neuen Auflage, wenn auch an wenigen, aber nicht unwichtigen Stellen, für verbesserungswürdig hielt. Später schrieb Engels darüber folgendes: „Die Nova über Tauschwert und Wert in der 3. Aufl. ‚Kapital‘ stammen aus handschriftlichen Zusätzen von Marx, leider nur wenige, und diese waren unter starken Krankheitsschwierigkeiten ausgearbeitet, M[arx] hatte lange nach dem richtigen Ausdruck gesucht und viel korrigiert.“<sup>16</sup>

Marx hatte es für möglich erachtet, gleich zu Beginn der Analyse der Ware die Einführung des Begriffs „Gebrauchswert“ durch einige Veränderungen zu verbessern, und zwar durch die Beschreibung der Eigenschaften, mit denen ein Gebrauchsgegenstand menschliche Bedürfnisse befriedigt. Diese geplanten Textänderungen sind möglicherweise auf die Auseinandersetzung mit Knies' Werk „Geld und Kredit“ zurückzuführen. In Marx' Handexemplar dieses Buches befindet sich eine Vielzahl von Anstreichungen, die die Darlegungen der Kniesschen Wertauffassungen betreffen. Knies stellte der Marxschen Werttheorie eine Nutzenlehre gegenüber, ein allgemeiner Wesenszug der bürgerlichen Vulgärökonomie jener Zeit. Auch hier zeigte sich also ein allgemeiner Grundzug der Veränderungen. Sie waren darauf gerichtet, die Marxsche Werttheorie von subjektiven Wertinterpretationen bürgerlicher und kleinbürgerlicher Ökonomen abzugrenzen.

Die Veränderungen im ersten Abschnitt des „Kapitals“ waren von großer Bedeutung für die Erhöhung des Verständnisses des Werkes insgesamt. Die wichtigsten Grundaussagen des „Kapitals“, darunter die Marxsche Werttheorie, waren bedeutungsvoll für die Aneignung und Durchsetzung des Marxismus in der deutschen Arbeiterbewegung. Die führenden Sozialdemokraten erkannten die Notwendigkeit, Klarheit über die ökonomischen Kategorien des „Kapitals“, wie Ware, Wert, Wert der Arbeitskraft, Arbeitslohn, Mehrwert und Kapital zu gewinnen und sie gleichzeitig in engstem Zusammenhang mit den praktischen Fragen des Kampfes der Arbeiterklasse, beispielsweise um den Normalarbeitstag, zu propagieren. Zugleich zeigten moralisch-ethische Interpretationen der Marxschen ökonomischen Theorie, z. B. die These vom Recht auf den vollen Arbeitsertrag, daß das Wesen der Werttheorie nicht voll begriffen wurde. Deshalb unternahmen Marx und Engels selbst viel, um die schwierigen theoretischen Abschnitte des „Kapitals“ zu erläutern, sie populär darzustellen und sich mit fehlerhaften Interpretationen auseinanderzusetzen. Dazu gehören nicht nur die Veränderungen im „Kapital“ selbst, sondern auch die Herausgabe eigener Schriften und die Veröffentlichung von Artikeln in der Parteipresse.

Wir wollen an dieser Stelle kurz auf zwei Arbeiten von Marx und Engels eingehen, die dazu einen wirksamen Beitrag leisteten.

Eine der ersten Schriften zur populären Einführung in das „Kapital“ war die Bro-

schüre von Johann Most, „Kapital und Arbeit“ (1873). Für die 2. Auflage der Schrift von 1876 überarbeitete Marx die wichtigen Passagen über Wert, Geld und Arbeitslohn. Die Mehrzahl der Veränderungen erfolgte im Sinn des „Kapitals“. In der Darstellung der Wertform folgte Marx dem Ratschlag von Engels, historisch zu zeigen, was auf dialektischem Wege erreicht worden war. Ohne die Terminologie des „Kapitals“ zu verwenden, wurde von Marx die historische Genesis der Wertform als Abfolge qualitativ verschiedener Tauschformen dargestellt. Dadurch wurde das Verständnis dieses Abschnitts wesentlich erleichtert.<sup>17</sup>

Von großer Bedeutung für die Aneignung der Marxschen Werttheorie in der Arbeiterbewegung war ihre Verteidigung gegen subjektiv-idealistische Wertvorstellungen von Eugen Dühring und von Vertretern der Historischen Schule, darunter von Adolph Wagner und Carl Knies. In der Auseinandersetzung mit Dühring wurde Engels von Marx hilfreich unterstützt.<sup>18</sup>

Die Bemühungen von Marx und Engels um die Propagierung des „Kapitals“ widerspiegeln in vielfacher Hinsicht, wie sie, neben der Kritik an den werttheoretischen Auffassungen der kleinbürgerlichen Sozialisten, fehlerhaften Interpretationen der Arbeitswerttheorie, wie sie auch in der Arbeiterpresse in den 70er Jahren erschienen, entgegenreten und diese zurückweisen wollten. Durch die Unterstützung von Marx und Engels und durch ausführliche Debatten in der Parteipresse setzte sich jedoch immer stärker die marxistische Auffassung über den Wert und seine prinzipielle Bedeutung für das Verständnis des Kapitalverhältnisses, also auch für die Mehrwerttheorie, durch.

## 6. Die Entwicklung der Mehrwerttheorie

Die Mehrwerttheorie war in der 1. Auflage umfassend und detailliert dargestellt. Von ihrer Reife zeugt auch die Tatsache, daß die in den nachfolgenden Auflagen erfolgten Veränderungen nur Details berühren und sich auf bestimmte Teile der Mehrwerttheorie konzentrieren. Die Textänderungen entsprangen dem Bestreben von Marx, wie wir es bereits charakterisierten, die Verständlichkeit der Darlegungen zu verbessern, die innere Geschlossenheit der Theorie zu erhöhen und das geschichtliche und statistische Material zu ergänzen. Im Ergebnis dessen wurden einzelne Aussagen und Begriffe präzisiert und bereichert. Dieser Prozeß begann in der 2. Auflage und fand in der französischen Ausgabe im wesentlichen seinen Abschluß. Der eigenständige wissenschaftliche Wert dieser Ausgabe wird in der Einleitung zum MEGA-Band II/7 nachgewiesen. Wichtige, in der französischen Ausgabe erfolgte Textänderungen wurden den Marxschen Anweisungen entsprechend in die 3. und 4. Auflage eingearbeitet, jedoch nicht alle.

Zunächst ist festzustellen, daß einige Aspekte der Mehrwerttheorie, die das qualitativ Neue der Marxschen Theorie deutlich machen und die von besonderer weltan-

schaulicher Relevanz sind, schärfer pointiert wurden. Das gilt unbedingt für die Ware Arbeitskraft, vermittels deren Entdeckung Marx die Entstehung des Mehrwerts auf der Basis des Wertgesetzes nachwies und damit den „Kristallkern“ (Engels) der bürgerlichen Gesellschaft enthüllte. In diesem Sinne wurde in der 2. Auflage nachdrücklich unterstrichen, daß die Verwandlung der Arbeitskraft in eine dem Arbeiter gehörende Ware und der Arbeit in Lohnarbeit die kapitalistische Epoche charakterisiert.<sup>19</sup>

In die gleiche Richtung zielte auch Marx' Auseinandersetzung mit Mill's ahistorischer Erklärung der Mehrwertentstehung in der französischen Ausgabe. Marx hatte damit nicht nur seine seit dem „Elend der Philosophie“ formulierte Kritik an Proudhons These vom Arbeitsüberschuß bekräftigt und theoriegeschichtlich aktualisiert. Seine Kritik an Mill bedeutete zugleich die Zurückweisung ähnlicher ahistorischer Betrachtungsweisen bei Rodbertus, Dühring u.a. Derartige Interpretationen versperrten die Erkenntnis der Spezifika der kapitalistischen Produktion und verstellten den Blick für die Ursachen der kapitalistischen Entwicklung der Produktivkräfte und der historischen Entwicklung der Produktion des relativen Mehrwerts. Diese bedeutungsvollen Passagen, die Joseph Dietzgen, hervorragender Kenner und Interpret der marxistischen Lehren, den Lesern des „Volksstaats“ bereits Anfang 1876 vorstellte<sup>20</sup>, wurden aus der französischen Ausgabe auch in die 3. deutsche Auflage übernommen.

Von weltanschaulicher Relevanz ist auch die Präzisierung des Arbeitsbegriffs in der 2. Auflage, die strengere Differenzierung zwischen Arbeit und Arbeitsprozeß. Marx hob die Arbeit als übergreifendes Moment des Arbeitsprozesses hervor und bestimmte die Funktion der Arbeit im Stoffwechselprozeß zwischen Mensch und Natur eindeutiger. Auf diese Weise wurde die innere Geschlossenheit der Theorie vervollkommenet.

Zu den von Marx im Nachwort zur zweiten Auflage hervorgehobenen Änderungen gehören jene, die die Ausführungen über die Mehrwertrate betreffen. Den theoretischen und praktischen Stellenwert der Mehrwertrate als exakten Ausdruck des Ausbeutungsgrades hatte Marx bereits im Manuskript 1861–1863 betont. Dennoch fehlte in der 1. Auflage ein Aspekt in ihrer Bestimmung. Marx präzisierte sie in der 2. Auflage mit dem Hinweis darauf, daß „die Rate des Mehrwerts kein Ausdruck für die absolute Größe der Exploitation“<sup>21</sup> ist. Die Berücksichtigung dieses Sachverhalts trug zur weiteren Vervollkommenung der inneren Geschlossenheit der Mehrwerttheorie bei. Zugleich unterstrich Marx ihren zutiefst materialistischen Charakter, indem er darauf hinwies, daß die Wertschöpfung Umsatz von Arbeitskraft in Arbeit ist. Damit machte er nachdrücklich auf die Bedeutung seiner Entdeckung der Unterscheidung zwischen variablem und konstantem Kapital aufmerksam.

Wenngleich mit der 1. Auflage ein stabiles Kategoriensystem geschaffen war, hat Marx an dessen weiterer Vervollkommenung gearbeitet, neue Erkenntnisse in der Wissenschaft berücksichtigt. Im Hinblick auf die Mehrwerttheorie gilt das für die Be-

griffe „Technik“ und „Technologie“ bzw. „technisch“ und „technologisch“. In der 2. Auflage wurde genauer zwischen „technologisch“ und „technisch“ und damit auch zwischen „Technologie“ und „Technik“ differenziert und damit dem Prozeß der zunehmenden Durchsetzung des Terminus „Technik“ in der Wissenschaft Rechnung getragen. „Technologisch“ wurde in vielen Fällen durch „technisch“ ersetzt. Diese Veränderungen, die in den nachfolgenden Auflagen fortgesetzt wurden, führten zu Präzisierungen in Detailfragen der Analyse des relativen Mehrwerts.

Sowohl in der 2. Auflage als auch in der französischen Ausgabe erhärtete Marx den Nachweis für das unverminderte Wirken grundlegender Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der kapitalistischen maschinellen Produktion, wie die Freisetzung von Arbeitskräften und die Verschärfung der Ausbeutung, durch die Einfügung aktuellen empirischen Materials. Darin widerspiegelt sich, wie eingangs betont, ein Grundzug der Arbeit an den verschiedenen Auflagen des ersten Bandes.

Die rasche Entfaltung der Produktivkräfte und die damit einhergehende Verschlechterung der Klassenlage des Proletariats einerseits, sowie die weitere Profilierung der Vulgärökonomie andererseits, veranlaßten Marx, die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Kompensationstheorie in der französischen Ausgabe zu vertiefen. Er hob hervor, daß die Freisetzung von Arbeitern, die als Kompensation dargestellt wird, den Arbeiter als furchtbarste Geißel trifft, und verdeutlichte den Zusammenhang mit dem allgemeinen Gesetz der kapitalistischen Akkumulation. In meisterhafter Weise wurde hier die Dialektik von stofflichem Inhalt und gesellschaftlicher Form der Maschine enthüllt. Für das Verständnis der sozialen Konsequenzen der wissenschaftlich-technischen Revolution im Kapitalismus und für die Auseinandersetzung mit modifizierten Formen der bürgerlichen Kompensationstheorie in der Gegenwart sind diese Ausführungen nach wie vor aktuell.

Zu Beginn der siebziger Jahre, nach der Pariser Kommune, wuchs in der Arbeiterbewegung das Bedürfnis nach wissenschaftlich fundierten Vorstellungen über den Sozialismus. Dieser Tatsache begann Marx bereits in der 2. Auflage Rechnung zu tragen, wo er ausdrücklich auf die Rolle der Maschine in der kommunistischen Gesellschaft hinwies. In der französischen Ausgabe ging er einen Schritt weiter und bereicherte die Aussagen über die Umwälzungsfermente der bürgerlichen Gesellschaft um äußerst wichtige Erkenntnisse, die sich nur in dieser Ausgabe finden. Das kann hier nur angedeutet werden. So wurde z. B. ausdrücklich hervorgehoben, daß die gesellschaftliche Anarchie der kapitalistischen Produktion jeden ökonomischen Fortschritt in soziale Armut verwandelt. In diesem Zusammenhang wurde auch die Auseinandersetzung mit idealistisch begründeten Sozialismusauffassungen vertieft. Marx betonte die gesetzmäßige ökonomische Entwicklung des Kapitalismus und machte den „Doktrinären“, „Optimisten“ und (kleinbürgerlichen) „Sozialisten“ gegenüber geltend, daß die Entwicklung der Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft der einzige Weg ihrer Auflösung und Neugestaltung ist.

Der historisch-transitorische Charakter des Kapitalismus zeigt sich auch in der strukturellen Entwicklung des gesellschaftlichen Gesamtarbeiters. In der französischen Ausgabe bereicherte Marx den Begriff Gesamtarbeiter im Hinblick auf die produktive Arbeit und ihr Produkt, indem die soziale Komponente, die der Begriff Gesamtarbeiter widerspiegelt, stärker betont wurde. Diese Textveränderung erfolgte auch in der 3. deutschen Auflage.

Den Stellenwert der Analyse des Arbeitslohnes für die Entschleierung des Ausbeutungsverhältnisses hatte Marx in der 2. Auflage durch die veränderte Gliederung hervorgehoben und damit sichtbar gemacht, daß diese Analyse zu den „grundneuen Elementen“ des „Kapitals“ gehört.<sup>22</sup> Letzteres war, wie Marx feststellen mußte, kaum registriert worden. In der französischen Ausgabe wurde durch eine Reihe bedeutsamer Textänderungen der Arbeitslohn als irrationelle Erscheinungsform eines dahinter versteckten Verhältnisses umfassender herausgearbeitet und das qualitativ Neue der Marxschen ökonomischen Theorie deutlicher zum Ausdruck gebracht.

## 7. Die Entwicklung der Akkumulationstheorie

Abschließend zur Entwicklung der Akkumulationstheorie. Lenin nannte den entsprechenden Abschnitt im ersten Band des „Kapital“ „höchst wichtig und neu“<sup>23</sup>.

Die Darstellung der Akkumulationstheorie in der 1. Auflage enthielt, nach den Worten von Engels, stellenweise Lücken, einzelne wichtige Momente waren nur angedeutet. In der 2. Auflage erfolgten nur einige partielle Änderungen. In der französischen Ausgabe hat Marx diesen Abschnitt wesentlich verbessert, die innere Geschlossenheit der Theorie weiter vervollkommenet.

Mit der Analyse der einfachen Reproduktion enthüllte Marx bekanntlich die Scheinformen der kapitalistischen Produktion, aus denen die Vulgärökonomie ihre Dogmen ableitete. Dieser Gesichtspunkt wurde vertieft, indem Marx ausführlich begründete, daß die einfache Reproduktion jedes Kapital nach einer gewissen Zeit in kapitalisierten Mehrwert verwandelt und die Lage des Arbeiters sich in diesem Prozeß nicht verändert. Er ist die Quelle des Reichtums, aber entblößt von allen Mitteln, diesen Reichtum für sich zu verwirklichen.

Im Vergleich zur 2. Auflage vertiefte Marx in der französischen Ausgabe bei der Behandlung der erweiterten Reproduktion den Nachweis, daß die kapitalistische Aneignungsweise den Gesetzen der Warenproduktion entspringt und daß mit der Entwicklung der kapitalistischen Warenproduktion diese Gesetze notwendig in Gesetze der kapitalistischen Aneignung umschlagen. Das geschah mit dem Ziel, Proudhons kleinbürgerliche Sozialismuskonzeptionen für den französischen Leser gründlicher zu entlarven. Demgegenüber betonte Marx den objektiven Charakter der ökonomischen Gesetze, den Zwang des Kapitals zu progressiver Akkumulation.

Theoretisch bedeutsame Textentwicklungen, aber auch eine verbesserte Darstel-

lung charakterisieren die Analyse des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation, den Kern der Akkumulationstheorie. Hier tritt augenscheinlich hervor, daß eine Reihe theoretischer Punkte schärfer gefaßt wurde. Das beginnt mit der präzisen Bestimmung des Untersuchungsgegenstandes in diesem Teil, dem Einfluß des Kapitalwachstums auf die Lage der Arbeiterklasse. Von besonderem Stellenwert in dieser Analyse ist die organische Zusammensetzung des Kapitals. Ausgehend von gewissen Textänderungen in der 2. Auflage griff Marx die im Manuskript 1863–1865 getroffene Unterscheidung zwischen der technischen und wertmäßigen Zusammensetzung des Kapitals auf und charakterisierte die organische Zusammensetzung des Kapitals als die Wertzusammensetzung, insofern sie durch die technische Zusammensetzung bestimmt wird und deren Veränderungen widerspiegelt. Diese Bestimmung stellt eine Weiterentwicklung dieser wichtigen ökonomischen Kategorie dar. Auf ihre Bedeutung verwies Engels im 3. Band des „Kapitals“.<sup>24</sup>

Theoretisch vertieft wurde die Analyse des Zusammenhangs zwischen Kapital, Akkumulation und Lohnrate. Marx betonte, daß das Verhältnis zwischen diesen Größen in letzter Instanz nur das Verhältnis zwischen der unbezahlten und der bezahlten Arbeit derselben Arbeiterbevölkerung ist.<sup>25</sup> Im Vergleich zur Akkumulation ist die Lohngröße die abhängige Variable. Mit diesen Ausführungen wurde indirekt die Auseinandersetzung mit Lassalles ehernem Lohngesetz vertieft. Sie müssen aber offensichtlich auch vor dem Hintergrund der wachsenden Verbreitung von Sozialreformtheorien gesehen werden, mit denen die Arbeiterklasse vom revolutionären Weg abgebracht werden sollte. In der französischen Ausgabe brachte Marx die in der 1. und 2. Auflage angeführte Tatsache der steigenden organischen Zusammensetzung des Kapitals im Laufe der kapitalistischen Entwicklung theoretisch auf den Punkt, indem er dies als Gesetz bezeichnete und zugleich betonte, daß die relative Abnahme des variablen Kapitals seine absolute Zunahme nicht ausschließt.<sup>26</sup>

Für die mit der Akkumulation verbundene Konzentration und Zentralisation des Kapitals hatte Marx in der 1. und 2. Auflage, obwohl inhaltlich unterschieden, nur den Begriff Konzentration benutzt. In der französischen Ausgabe verwandte er für die Konzentration bereits gebildeter Kapitale den Begriff Zentralisation. Damit wurden die unterschiedlichen Sachverhalte auch präzise begrifflich unterschieden und das Kategoriensystem vervollkommenet. Es könnte möglich sein, daß die zu jener Zeit verstärkt einsetzende Zentralisation des Kapitals den Ausschlag dafür gab. Fest steht jedoch, daß Marx diese neuen Erscheinungen der Realität, die Veränderungen des Untersuchungsgegenstandes, in der französischen Ausgabe erstmals theoretisch verarbeitet und eine Reihe bedeutsamer Erkenntnisse über die Zentralisation dargelegt hat. Dazu gehört auch die Herausarbeitung der Rolle des Kreditwesens und der Aktiengesellschaften im Zentralisationsprozeß. Marx schuf hiermit, von Engels später weitergeführt, einen wichtigen Ausgangspunkt der Leninschen Imperialismustheorie.

In den Ausführungen über die industrielle Reservearmee wurde in der französischen Ausgabe der Zusammenhang zwischen dem Wachstum des Gesamtkapitals und seines variablen Bestandteils detaillierter untersucht, indem Marx die verschiedenen Kombinationen aufzeigte, die sich aus der relativen Verringerung des variablen Kapitals und der Vergrößerung des Gesamtkapitals ergeben.

In diesen Ausführungen wird außerdem sichtbar, daß in der französischen Ausgabe die Zusammenhänge zwischen dem Mehrwertgesetz und der Akkumulation vielfältiger nachgewiesen wurden, als in der 2. Auflage. Auf diese Weise trat deutlicher hervor, daß die kapitalistische Akkumulation das Mehrwertgesetz in Aktion ist. Das gehört offensichtlich auch zu der von Marx erwähnten verbesserten Darstellung.

Ein integraler Bestandteil der Akkumulationstheorie ist das Problem der historischen Entstehung und der historischen Tendenz der kapitalistischen Akkumulation, die Analyse jener historischen Prozesse, die den Kapitalismus als objektiv notwendige ökonomische Gesellschaftsformation charakterisieren. In der 2. Auflage hatte Marx den Nachweis des gewaltsamen Charakters der ursprünglichen Akkumulation ergänzt. Die Veränderungen in der französischen Ausgabe waren darauf gerichtet, einige andere Aspekte theoretisch schärfer zu fassen, die innere Geschlossenheit der Theorie zu vervollkommen. So wurde in dieser Ausgabe die Herausbildung des Kapitalismus unter dem Gesichtspunkt der gesetzmäßigen Abfolge der ökonomischen Gesellschaftsformation stärker betont und die Entstehung des doppelt freien Lohnarbeiters und der industriellen Kapitalisten detaillierter herausgearbeitet.

Im Hinblick auf die Expropriation der Arbeiter von Grund und Boden, als Grundlage der ursprünglichen Akkumulation, erfolgte eine höchst bedeutsame Präzisierung. In der 1. und 2. Auflage hatte Marx formuliert, daß die Expropriation in verschiedenen Ländern verschiedene Färbung annimmt und verschiedene Phasen durchläuft und nur in England klassische Form besitzt.

Offenbar unter dem Eindruck der seit Anfang der siebziger Jahre betriebenen Rußland-Studien modifizierte Marx diese Erkenntnis in der französischen Ausgabe. Hier betonte er, daß die Expropriation radikal erst in England durchgeführt wurde, und alle Länder Westeuropas die gleiche Bewegung durchlaufen. Marx beschränkte also die „historische Unvermeidlichkeit“ dieser Bewegung [...] *ausdrücklich* auf die *Länder Westeuropas*, wie er es später auch in einem Brief an Vera Sassulitsch formulierte.<sup>27</sup> Hier zeigt sich sinnfällig die schöpferische Weiterentwicklung der Theorie. Allerdings erhebt sich die Frage, warum diese Veränderung nicht in die 3. und 4. Auflage übernommen wurde. Ferner wurden in der französischen Ausgabe die Aussagen über die Rolle der Staatsmacht bei der Verwandlung der feudalen in die kapitalistische Produktionsweise bereichert, indem die Bedeutung und die Zusammenhänge zwischen Staatsschuldensystem und Steuersystem als Hauptmomente der ursprünglichen Akkumulation ausführlicher herausgearbeitet wurden. Diese Aspekte waren in der 1. und 2. Auflage nur angedeutet worden.

Die Analyse der geschichtlichen Tendenz der kapitalistischen Akkumulation bildet den Abschluß des ersten Bandes des „Kapitals“. Einige Aspekte dieser Analyse wurden in der französischen Ausgabe bereichert. Das gilt vor allem für die Eigentumsproblematik, die in diesem Teil einen zentralen Platz einnimmt. Marx verwies hier auf die Existenzbedingungen und den unterschiedlichen Charakter des Privateigentums und verstärkte die Polemik mit proudhonistischen kleinbürgerlichen Sozialismuskonzeptionen.<sup>28</sup>

Wenn generell festgestellt werden kann, daß Marx in der französischen Ausgabe die Internationalisierungstendenzen in wachsendem Maße berücksichtigt hat, dann bilden die Ausführungen über die geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation auch in dieser Beziehung den Höhepunkt. Als notwendige Konsequenz der mit der Zentralisation des Kapitals vorangetriebenen Vergesellschaftung betrachtete Marx „die Verschlingung aller Völker in das Netz des Weltmarkts“ und die Internationalisierung des Kapitalismus.<sup>29</sup>

Abschließend möchten wir zum Ausdruck bringen, daß die MEGA-Bände II/5–II/10 den Auftakt für die Erforschung der Entwicklungsgeschichte des ersten Bandes des „Kapitals“ bilden. Nach dem Erscheinen dieser Bände haben alle Marx-Engels-Forscher die Möglichkeit, diesen Forschungsprozeß fortzusetzen und in die Diskussion der in unserem Referat dargelegten Interpretation der Textveränderungen zwischen den einzelnen Auflagen einzugreifen. Mit unserer Konferenz stellen wir uns das Ziel, diesen Prozeß anzuregen, Neugier auf die ausstehenden Bände zu wecken und alle Marx-Engels-Forscher aufzurufen, die bisherigen neuen Forschungsergebnisse aus der Arbeit an den „Kapital“-Bänden zu propagieren und für die Lösung aktueller Aufgaben in der Theorie und Praxis zu nutzen.

## Anmerkungen

- 1 Einleitung. In: MEGA<sup>2</sup> II/5, S. 20\*.
- 2 Siehe Marx an Louis Kugelmann, 28. Dezember 1862. In: MEW, Bd. 30, S. 640.
- 3 Marx an Louis Kugelmann, 11. Juli 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 553/554.
- 4 Ebenda.
- 5 Siehe Entstehung und Überlieferung. In: MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 1121.
- 6 Siehe Eugen Dühring: Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus. 2., theilw. umgearb. Aufl., Berlin 1875, S. 499/500.
- 7 Ebenda, S. 499.
- 8 Carl Knies: Geld und Kredit, Berlin 1873, S. VII/VIII.
- 9 Einleitung. In: MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 18\*.
- 10 Siehe Marx an Engels, 23. August 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 324.
- 11 Siehe Karl Marx: Verzeichnis der Veränderungen des ersten Bandes des „Kapitals“ für eine amerikanische Ausgabe. In: MEGA<sup>2</sup> II/8, S. 25–36.



- 12 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1872. In: MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 111.
- 13 Einleitung. In: MEGA<sup>2</sup> II/5, S. 25\*.
- 14 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1872. In: MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 81.
- 15 Einleitung. In: MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 25\*.
- 16 Engels an Karl Kautsky, 27. Dezember 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 241.
- 17 Siehe Johann Most: Kapital und Arbeit. Ein populärer Auszug aus „Das Kapital“ von Karl Marx, Chemnitz 1876. In: MEGA<sup>2</sup> II/8, S. 733–787.
- 18 Siehe Einleitung. In: MEGA<sup>2</sup> I/27.
- 19 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1872. In: MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 186.
- 20 Siehe Joseph Dietzgen: Le Capital, par Carl Marx. In: Volksstaat, 12. Januar 1876.
- 21 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1872. In: MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 227.
- 22 Siehe Marx an Engels, 8. Januar 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 11.
- 23 W. I. Lenin: Karl Marx. In: Werke, Bd. 21, S. 52.
- 24 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25, S. 155.
- 25 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1883. In: MEGA<sup>2</sup> II/8, S. 583/584.
- 26 Siehe Karl Marx: Le Capital. In: MEGA<sup>2</sup> II/7, S. 542/543.
- 27 Marx an Vera Iwanowna Sassulitsch, 8. März 1881. In: MEW, Bd. 35, S. 166.
- 28 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1883. In: MEGA<sup>2</sup> II/8, S. 669.
- 29 Ebenda, S. 712.

Hannes Skambraks

## „Das Kapital“ von Karl Marx und die internationale revolutionäre Arbeiterbewegung. Zur Verbreitungs- und Wirkungsgeschichte des Hauptwerkes des Marxismus

Entstehungsgeschichte und Wirkungsgeschichte des Marxschen Hauptwerkes, des „Kapitals“, sind heute zwei ausgedehnte, selbständige Arbeitsgebiete innerhalb der Marx-Engels-Forschung, auf denen gegenwärtig zahlreiche Gesellschaftswissenschaftler mehrerer Länder, insbesondere Europas und Asiens, erfolgreich forschen und eifrig publizieren. Dabei ist nicht zu übersehen, daß beide Gebiete, Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte einerseits und Verbreitungs- und Wirkungsgeschichte andererseits, relativ getrennt voneinander bearbeitet werden und auch so bearbeitet werden müssen, da sich beider Quellenbasis und Methodologie erheblich voneinander unterscheiden. Demgegenüber erweist sich aber, daß im historischen Prozeß, im wirklichen Verlauf der Entstehungsgeschichte und der Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ so zahlreiche und enge Beziehungspunkte beider vorhanden sind, so viel gegenseitige Einflußnahme beider aufeinander stattfindet, daß dabei sehr produktive und bemerkenswerte Entwicklungen ablaufen, die die Spezialisten beider Arbeitsgebiete berücksichtigen müssen. Was das Hauptwerk des Marxismus betrifft, so sind Theorieentstehung und Theorieverbreitung und ihre wechselseitigen Impulse mindestens zu Lebzeiten von Marx und Engels eng miteinander verzahnt. Dieser Gesichtspunkt war auch maßgebend für die Entscheidung, beide Forschungsgebiete auf einer einheitlichen Konferenz zu behandeln.

Im folgenden möchte ich mich auf einige Ausführungen zur Entwicklung wirkungsgeschichtlicher Forschungen und Publikationen konzentrieren, aus denen der gegenwärtige Kenntnisstand auf diesem Gebiet in großen Zügen ersichtlich wird, um danach zu einer Aufgabenstellung für künftige Forschungen überzugehen.

Wenn man von einzelnen Ausnahmen absieht, so begannen systematische Forschungen zur Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ nicht früher als vor gut zwei Jahrzehnten. Die Hauptbeiträge zu diesem Thema aus den Herausgeberländern der MEGA, der UdSSR und DDR, aber auch aus anderen Ländern, fallen in diesen Zeitraum. Der Anlaß für die international nahezu gleichzeitige Arbeitsaufnahme auf diesem Gebiet war die Vorbereitung auf die wissenschaftliche und politische Würdigung des 100. Jahrestages des erstmaligen Erscheinens des ersten Bandes des „Kapitals“ im Herbst 1967. In der DDR gaben die damaligen intensiven Forschungen zur